



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die heilige Theresia vom Kinde Jesu heilt ein schwarzes Kind.

Krankheit kam mir eine angenehme Erinnerung aus meinem 24. Jahre, als ich bei einer gewissen Gelegenheit mich mit unwiderruflicher Festigkeit für den geistlichen Beruf erklärte. Ja, bei allen Verirrungen und Mängeln, die ich mir vorzuwerfen habe, in einem Punkte bin ich fest und entschlossen: wenn ich noch mal jung werden könnte, wenn ich tausend und hundert Tausend Mal das Leben von vorn anfangen sollte, dann würde ich immer wieder, ohne mich einen Augenblick zu besinnen, mit derselben Entschlossenheit mein Leben der Arbeit für die durch Christi kostbares Blut erlösten Seelen weihen, und mich außerdem nur noch bemühen, diesem Berufe besser nachzukommen als das erste Mal. Domine, da mihi animas, o Herr, gib mir Seelen, o Herr, gib mir tausend Leben, damit ich sie der Arbeit für die Seelen weihen kann.

Die heilige Theresia vom Kinde Jesu heilt ein schwarzes Kind.

Aus der Eingeborenen-Zeitung „Izindaba Zabantu“, welche in Mariannhill erscheint, entnehmen wir die folgende Schilderung einer wunderbaren Heilung eines Eingeborenen Kindes aus dem Jahre 1923 im Monate Dezember desselben Jahres.

Im November 1923 starb die Mutter der kleinen Geheilten in sehr ärmlichen Verhältnissen und hinterließ drei arme Waislein. Das älteste Kind, jenes Kind von dem wir berichten wollen, zählte fünf Jahre. Die kleine Katharina war von Geburt an ein Schmerzenskind, es war verkrüppelt und bildete für die Mutter eine große Last. Es konnte weder stehen noch gehen; beide Beine waren verwachsen, die Kniee waren steif und unbeweglich, die Füße standen nach innen und fast rückwärts.

Die drei verlassenen Kinder hatten nach dem Tode der Mutter niemanden, der für sie sorgte, das verkrüppelte Kind war am hilfsbedürftigsten. Der englische Beamte schickte nun die Kinder zu den Schwestern (Oblaten Schwestern vom hl. Franz von Sales) nach Maatjeskloof, (Vikariat Orange-River, Südafrika). Obwohl diese Schwestern in der Schule keinen Platz mehr hatten, nahmen sie doch die armen Kinder auf.

Bald zeigte es sich, daß die guten Schwestern sich mit dem kranken Kinde eine Last aufgebürdet hatten, welche sie kaum tragen konnten. Die Schwestern zu dritt an der Zahl hatten mit den vielen Kindern die ihnen anvertraut waren, bereits ihr gerütteltes Maß von Arbeit und

das kranke Kind in seiner äußersten Hilflosigkeit bedurfte besonderer Aufmerksamkeit.

Da klagte die Schwester Oberin ihre Sorge dem lieben Heiland und betete: „O mein Jesus, du Liebhaber der Kinder, es ist dir doch ein



Die auf die Fürbitte der hl. Theresia vom Kinde Jesu wunderbar geheilte kleine Katherina.

Leichtes, dieses Kind zu heilen, wenn es dein Wille ist.“ Dann sagte sie zu den Schwestern und zu allen Kindern der Schule: „Wir wollen die kleine hl. Theresia vom Kinde Jesu bitten, daß sie uns helfe in unseren Gebeten, und daß sie auch für das kranke Kind zu Jesus bete und er es heile, denn sie ist ja im Himmel bei Jesus. Wir wollen eine Novene beginnen.“

Nun begannen sie alle die Novene in der Kirche. Sie nahmen das kranke Kind mit in die Kirche und legten es vor den Altar nieder. Als sie am zweiten Tage der Novene aus der Kirche kamen und das kranke Kind in das Haus zurückgebracht wurde, begann es die Füße und Beine zu strecken; es richtete sich auf, konnte aber noch nicht gehen. Am dritten Tage nach dem Gebete brachte die Oberin ein Bild der hl. Theresia vom Kinde Jesu und zeigte es der kleinen Katharina, das in ihrer Nähe war und sagte: „Komm, mein Kind, nimm dieses Bild.“ Zum Erstaunen aller stand das Kind auf und lief herbei und nahm das Bild. Seit dieser Zeit kann die kleine Katharina frei umhergehen wie andere Kinder, obwohl sie es bis dahin nie gekonnt. Alle Kinder, welche anwesend waren, sahen dieses Wunder und jubelten und jauchzten vor Freude.

Die Sache wurde von zwei Aerzten untersucht, die bezeugten, daß die Heilung plötzlich geschehen sei und diese nicht durch die Wissenschaft erklärt werden könne. Es war eben ein augenscheinliches Wunder.

(Anmerkung der Redaktion.) Wir können die Verehrung der „kleinen Heiligen“ nicht genug empfehlen und fordern auch unseren Leserkreis auf, die „Schutzherrin der Missionen, zu welcher der hl. Vater sie ernannt hat, zu bitten, die Missionare und Missionen zu unterstützen durch ihre Fürsprache bei Gott.


Reichhaltige Literatur über Leben und Wirken dieser lebenswürdigen Heiligen bietet der „Verlag der Salesianer“, München 7, Auerfeldstraße 6.

St. Gabriel,

oder

Wie eine Neugründung vor sich geht.

Von P. Chrysostomus Ruthig, R. M. M.

n der Mission muß man oft wandern. Auch ich mußte wieder zu dem Wanderstab greifen und Cala-Stadt, wo ich mich bequem und warm eingerichtet hatte, verlassen. Am 8. Oktober 1925 kam Br. Ferdinand Stiglhammer von Reichenau auf der Bahnstation Cala Road an, wo ich ihn abholte und mit ihm nach „St. Gabriel“ fuhr. Am nächsten Morgen, dem 9. Oktober, las ich an einem kleinen Altärchen die hl. Messe, wobei der Bruder ministrierte und die hl. Engel die alleinigen Anhörer waren. Damit hielten wir die neue Missionsstation für eröffnet. Ohne Sang und Klang haben wir so begonnen, aber wir hatten sogleich den Heiland der Seelen im be-